

begriff. Bei den ersten Geboten scheint uns die Verbindung mit Dr. Sonnenschein etwas gesucht und ohne inneren Bezug, besonders unter „zweitens“. Bei den übrigen Geboten aber steht Leben und Glut dieses großen Liebenden wieder ganz ergreifend, leuchtend und verpflichtend vor uns. Vielleicht hätte aber dann gerade im letzten Beitrag „Das Jüngste Gericht“ doch zum Ausdruck kommen müssen, daß zu einer Liebe, wie sie der Urteilspruch Christi fordert, doch letztlich das Wissen um den Sinai nicht mehr ausreicht, sondern nur das Wissen um das Brudersein in ihm und noch mehr mit ihm. „Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward, das hat Gott bewirkt. Er sandte seinen Sohn“ (Röm 8, 3).

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

**Des Christen Glaube und Wandel.** Ein Buch für denkende Leute. Von *Lic. theol. Emil Kofler*, Religionslehrer. II. Band. 8<sup>o</sup> (292). Innsbruck 1947, Verlag Felizian Rauch. In Pappband mit Leinwandrücken geb. S 11.10.

Die 50 Essays beleuchten aus der Gegenwart das imposante Gebäude der Tugenden. Die Erörterungen sind motivlich wie stilistisch auf namhafter Höhe. An vielen Stellen steigert sich die Darstellung bis zur fein geschliffenen Sentenz. Nach dem Buch greife, wer in „Glaube und Wandel“ Vertiefung wünscht oder eine erste eingehende Orientierung braucht.

Linz a. d. D.

Rudolf Fattinger.

**Mystik als seelische Wirklichkeit.** Eine Psychologie der Mystik. Von *P. Alois Mager O. S. B.* Gr. 8<sup>o</sup> (413). Graz-Salzburg 1947, Verlag A. Pustet. Gbd. S 40.—

Wenn man von der „Schichtenlehre“ moderner Psychologen zum vorliegenden Werk kommt, ist man über die auftauchenden Zusammenhänge nur erfreut. Nach Mager ist die Mystik eine außerordentliche Gnadenwirklichkeit auf der „Folie“ der Geistseele. Die Stadien der mystischen Entwicklung sind nichts anderes als die sukzessive Überführung dieser Gnadenwirklichkeit in das seelische Bewußtsein. Näherhin ist Mystik die erfahrungsmäßige Gotteserkenntnis, die sich von der abstrakt-spekulativen der Dogmatik unterscheidet. Das führt Mager gegen die Theologen an, die Mystik zu einer Angelegenheit der Dogmatik machen wollen und in der psychologischen Behandlung des Stoffes ein Abgleiten in die „Erlebnistheologie“ sehen. Die mystischen Phänomene bestehen in seelischen Vorgängen. So spricht der Verfasser von einer Psychologie der Mystik. Freilich liegen die Wirkursachen und Endursachen dieses Lebens jenseits des seelischen Bereiches. Damit ist die Zuständigkeit der Mystik zur Theologie gegeben.

Methodisch geht Mager so vor. Im ersten Buch: „Die spanische Mystik als Quelle einer Psychologie der Mystik“ schafft er sich aus den Schriften der beiden Klassiker der spanischen Mystik, des hl. Johannes von Kreuz und der hl. Theresia von Avila, die notwendige Erfahrungsgrundlage für die Beweisführung. Im zweiten Buch: „Die Seele des Menschen als Träger des mystischen Lebens“ untersucht er die aristotelisch-thomistische Psychologie nach ihrer Brauchbarkeit für die Erklärung der mystischen Vorgänge. Dabei nimmt er zu den alten psychologischen Erkenntnissen neue Forschungsergebnisse hinzu. Im dritten Buch: „Mystisches Leben als seelisches Geschehen“ sichtet er das im ersten Buch gewonnene

Erfahrungsmaterial und zeichnet darnach das göttliche Geschehen in der Mystik auf der Folie der Geistseele ab. Diese ist klar von der Leibseele zu unterscheiden.

Jeder Mensch ist nach Mager zum mystischen Erleben berufen. Die Gnade ist schon Teilnahme am gottmenschlichen Leben Christi. Zwischen mystischem und nicht-mystischem Erleben ist von der Gnade her kein artmäßiger, sondern nur ein gradmäßiger Unterschied. Wohl aber besteht ein artmäßiger Unterschied der seelischen Tätigkeit nach. Und so ist Mystik die erhöhte Gnadenwirklichkeit im seelischen Bewußtsein des Menschen, eine Art Wiederherstellung eines paradiesischen Zustandes im Diesseits. Dem Verfasser sind Mystik und christliche Vollendung identisch (S. 75).

Mager spricht auch von einer sogenannten „natürlichen“ Mystik (S. 212). Er führt an, daß der Mystik auch Mediales und Pathologisches beigemischt sein kann, daß die Grenzlinien zwischen Mystischem und Hysterischem oft schwer zu finden sind (S. 224 ff.). Man würde sich im Verhältnis zu der oft allzu breiten Ausführung einzelner Kapitel eine größere Klärung gerade dieser Fragen erwarten. Vielleicht hätte sich dies von selbst ergeben, wenn die Untersuchungsgrundlage des ersten Buches breiter genommen worden wäre, wenn Mager auch Beispiele der natürlichen Mystik aufgezeigt hätte.

Durch 30 Jahre hat sich Prof. Mager, der tiefe Kenner der Psychologie, mit mystischen Erlebnissen beschäftigt. Er hat auch dementsprechend mit diesem bedeutenden Werk viel Licht in ein großes Gebiet menschlichen Erlebens gebracht. Vielleicht wird die Betrachtung der mystischen Phänomene im Spiegel der modernen Psychologie noch manches Licht bringen. Es werden die großen Spannweiten menschlichen Erlebens nach dem Kosmischen einerseits und nach dem Göttlichen anderseits immer mehr aufleuchten. Für jeden Priester, der mit Seelenführung zu tun hat, ist dieses Werk eine Notwendigkeit.

Linz a. d. D.

Dr. Alois Gruber.

**Das Heiligste Herz Jesu im Schöpfungs- und Erlösungsplan.** II. Bändchen der Herz-Jesu-Predigten von *Dominikus Dietrich*, Stadtpfarrer von Wilten. 8<sup>o</sup> (71). Innsbruck 1947, Felizian Rauch. S. 5.40.

**Die höchste Liebe.** III. Folge der Herz-Jesu-Predigten von *Dominikus Dietrich*. 8<sup>o</sup> (68). Innsbruck, Felizian Rauch. Brosch. S. 7.50.

Die Predigten sind charakterisiert durch reiche Verwendung der Schrift, Einstellung auf die Gegenwart, Klarheit in Aufbau und Sprache, Überzeugungskraft bei gut gediegener Anschaulichkeit und Erfassung des Gemütes sowie durch Vermeidung aller süßlichen Gedanken und Töne. Der Verfasser versteht es auch, scheinbaren Kleinigkeiten der Heilsgeschichte große Gesichtspunkte abzugewinnen. Die Predigten verdienen ausgiebige Benützung nicht bloß wegen des an sich wichtigen seelsorglichen Stoffes, sondern auch wegen der vortrefflichen rhetorischen Darbietung.

Linz a. d. D.

Rudolf Fattinger.

**Geistige Strömungen der Gegenwart im Lichte des Katholizismus.** Ein Jahrbuch der Wiener Katholischen Akademie. Herausgegeben von *Hochschulprofessor Dr. Josef Kissner*. 8<sup>o</sup> (307). Wien